

Schalterschluss für Gerlinde Wanner

21 Jahre lang war sie die Anlaufstelle im Gemeindehaus. Gerlinde Wanner ist sich bewusst, dass sie mit der Pensionierung mehr als einen Job beendet.

Die Gemeindeschreiberin war Anlaufstelle für alles und das nicht nur zu den Schalteröffnungszeiten im Gemeindehaus. Geduldig nahm sie auch zu Hause Anrufe entgegen, wenn es darum ging, die Entsorgung einer toten Katze zu organisieren oder die nächsten Wahlen aufzugleisen. Am Schalter in der Gemeindekanzlei war ein offenes Ohr ebenfalls willkommen, besonders wenn reisefreudige Gächlinger den Fünfliber abholten, der ihnen als Beitrag an eine Gemeindetageskarte zustand. Ausnahmslos alle informierten Gerlinde Wanner, wohin die Reise ging. Gelassen und lächelnd liess sie die Büroarbeit liegen, um sich den Anliegen der Neuzuzüger und anderen Ratsuchenden zu widmen. „Jeder Tag brachte etwas Neues. Ich könnte noch lange weiter arbeiten. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat funktionierte super.“

Als Protokollführerin war die Schreiberin an allen rund 350 Gemeinderatsitzungen dabei. In dieser Zeit hat sie sich ein politisches Grundwissen und eine vertiefte Menschenkenntnis angeeignet. So konnte es schon einmal vorkommen, dass sie in einer Diskussion informierte, was früher schon nicht funktioniert hätte, damit der Gemeinderat eine Fehlentscheidung nicht wiederholen musste. Von Anfang an war es Gerlinde Wanner wichtig, dass man einander vertrauen konnte. Deshalb ist sie bis heute mit ehemaligen Gemeinderäten freundschaftlich verbunden. Sie schätzte es, dass sie bei der grossen Umstellung auf die elektronische Datenverarbeitung stets gut ausgerüstet war. Mit den neuen Computerprogrammen ging zwar die Arbeit schneller. Dafür wurden mehr Aufgaben auf die Gemeinden abgewälzt. So verursachte die Abschaffung der Volkszählung im Jahr 2006 zusätzliche Dokumentationsarbeit. Spürbar zunehmend war auch der Zeitdruck unter dem verschiedene Geschäfte abgewickelt werden mussten.

Sie spricht nicht gern über negative Erlebnisse, die leider auch zu einer öffentlichen Tätigkeit gehören. Belastend war es für die gewissenhafte Schreiberin, wenn ihr Leute aus dem Weg gingen, weil sie ihnen einen unangenehmen Entscheid mitgeteilt hatte. Dass der Gemeinderat entschieden hatte und sie nur ihre Protokollpflicht erfüllte, war offenbar nicht allen einsichtig.

Eigentlich war Gerlinde Wanner schon seit 1973 in der Gemeindekanzlei tätig – ehrenamtlich als Unterstützung ihres Ehemanns Marcel, der sowohl die Kanzlei als auch die Erbschafts- und Vormundschaftsbehörde sowie das Betreibungsamt leitete. Das wünschte der Gemeindepräsident Hans Reich bereits beim Bewerbungsgespräch. Zusammen erlebte das Gemeindeschreiberpaar 1991 den Umzug ins grosszügig renovierte Gemeindehaus. Doch der plötzliche Tod von Marcel Wanner zwang seine Frau, ihr Leben und ihre Arbeit selber in die Hand zu nehmen. Nach einigen Monaten Bedenkzeit entschied sie sich für das Amt als Gächlinger Gemeindeschreiberin, das sie am 4. April 1992 antrat. Seither gehört sie auch zur „Schreiberfamilie“, dem kantonalen Verband der Gemeindeschreiberinnen und –schreiber. Mit leuchtenden Augen schwärmt die Fast-Pensionierte vom Austausch unter Amtskollegen, gemeinsamen Tagungen, Dorfbesichtigungen und Ausflügen. Keine Frage, dass Gerlinde Wanner als Freimitglied weiterhin zum Verband gehören wird. Sonst hat sie keine Projekte für die Zukunft. Sie wird es geniessen,

einmal nicht nach Plan funktionieren zu müssen. Gerade das Wahljahr forderte eine hohe Präsenz im Gemeindehaus. Ihrer Nachfolgerin Käthi Pinto wünscht sie einen guten Draht zur Bevölkerung und die nötige Kraft, um das grosse Arbeitspensum zu bewältigen. Ihre gesammelten Erfahrungen nimmt sie im Herzen mit, soweit sie nicht in Protokollen niedergeschrieben sind.

Rückblick in Zahlen

Gerlinde Wanner arbeitete mit
5 Gemeindepräsidenten und
15 Gemeinderäten zusammen,
protokollierte 350 Sitzungen und
40 Gemeindeversammlungen,
redigierte 49 Ausgaben der „Gemeindehauspost“,
organisierte 6 Wahljahre

